

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Hochzeit des Grafen Hans Ullrich  
Schaffgotsch mit Fräulein Johanna  
von Schomberg – Godulla**

**(Der Bote aus dem Riesengebirge 20.11.1858)**

**© im Oktober 2020  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



## Vermischte Nachrichten

Die Schlesische Zeitung berichtet aus Beuthen in Ober-Schlesien über die Vermählungsfeier des Herrn Graf Hans Ullrich Schaffgotsch mit Fräulein Johanna von Schomberg – Godulla Folgendes. Schon am Freitag, den 12. November, hatte sich der Vater des Bräutigams, der Königliche Schloß-Hauptmann von Breslau und Kammerherr Graf Emme Schaffgotsch, mit seiner Gemahlin auf Schloß Schomberg eingefunden. Den Tag darauf kam Se. bischöfliche Gnaden der Bischof von Brünn, Graf Schaffgotsch, in Begleitung des bischöflichen Consistorial-Raths Kiowski, an. Ihm folgten bald die Oheime des Bräutigams, die Grafen Karl und Franz Schaffgotsch, der Bruder desselben, Graf Leopold Schaffgotsch, Graf Zieten, der Graf Gustav Saurma-Jeltsch und sein Sohn Graf Karl mit seiner Gemahlin. Zuletzt erschienen noch Graf Friedrich Praschma, Graf Frankenberg von Tillowitz, Baron Fürstenberg und eine Reihe anderer geladener Gäste. Den Wirth machte im Namen der Vormundschaft der Rittergutsbesitzer Gemander auf Belk, dessen Gemahlin die treue Pflegerin und Beschützerin der Braut seit ihrer Kindheit gewesen war. Ihm zur Seite stand als Vormund der Justizrath Scheffler aus Breslau, der durch seine sorgsame Verwaltung der gesamten Besitztümer der Braut sich

große Verdienste um dieselbe erworben hat. Sonntag den 14. celebrierte der Bischof von Brünn unter Assistenz des Pfarrers von Beuthen, des Kanonikus Fietzek aus Deutsch-Piekar und des Erzpriesters Markefka aus Myslowitz, das Hochamt in der Pfarrkirche zu Beuthen vor einer so zahlreichen Volksmenge, daß zu reservierten Plätzen der Durchgang nur mit der äußersten Anstrengung möglich war. Am Abend des selben Tages, also am Vorabend des Hochzeitsfestes, wurde dem Brautpaar eine Ovation von Seiten der Gruben und Hütten, die zur Herrschaft gehören, bereitet. Geführt von den sämtlichen Beamten erschienen etwa 600 Gruben- und Hüttenarbeiter in neuen, zu diesem Zweck erst angeschafften Uniformen mit Fackeln und Musik vor dem Schloß, um dem Brautpaar mit einem donnernden „Glück auf“ ihre Verehrung auszusprechen. Eine Deputation, geführt von dem Director Unger, überreichte dem jungen Paar ein prachtvolles, ausgezeichnete photographische Abbildungen der verschiedenen Gruben, Hütten und Güter enthaltendes Album. Der Graf dankte mit großer Herzlichkeit sowohl den Anordnern des Festes als den Arbeitern und ließ letztere unten bewirken, während die Beamten sich auf dem Schloß der da-selbst versammelten Gesellschaft anschlossen. – Am Montag den 13ten endlich kamen die sämtlichen Hochzeitsgäste bereits um 10 Uhr in Schomberg zusammen. Die Mutter der Braut, – sowie ihre Pflege-mutter erteilten der Braut und dem Bräutigam ihren Segen und nun begab sich die Gesellschaft nach Beuthen in die katholische Pfarrkirche. Nachdem sie sich am Hochaltar aufgestellt, erschien in Prozes-sion, geführt von der Curat-Geistlichkeit, der Bischof und vollzog die Trauung, bei der er eine Rede hielt, die den hohen Kirchenfürsten als einen ebenso ausgezeichneten Redner, wie gemütvollen, mit wahrhaft christlicher Milde erfüllten Seelenhirten dokumentierte, und es war je-denfalls zu bedauern, daß sie trotz der kräftigen Stimme des Bischofs nicht in der ganzen Kirche vernommen werden konnte. Um Mittag kehrte die Gesellschaft nach Schomberg zurück. Ehrenpforten mit den vereinigten Schaffgotsch'schen und Schomberg'schen Wappen, ge-schmückt mit Hunderten von Flaggen in den Farben der jungen Ehe-leute empfingen die Rückkehrenden. Die Glückwünsche, welche von

den Anwesenden dem jungen Paar dargebracht wurden, und ein Dejeuner beendeten ein Fest, das bedeutungsvoll an sich, für die Zukunft der Ausgangspunkt zu noch Bedeutenderem werden kann. Um 4 Uhr fuhr das junge Ehepaar, begleitet von den sämtlichen anwesenden fremden Herrschaften nach Ruda, um mit einem Extrazuge nach Breslau befördert zu werden, wo der Graf Schaffgotsch einige Tage verleben will, ehe er nach Berlin und dann weiter auf Reisen geht.